

**Christi Himmelfahrt/21.5.2020 Joh 17,20-26**

**LIED: Wie lieblich ist der Maien 501,1-4**

**BEGRÜSSUNG**

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,  
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!  
Denn der HERR, der Allerhöchste, ist heilig,  
ein großer König über die ganze Erde.

Er beugt die Völker unter uns  
und Völkerschaften unter unsere Füße.

Er erwählt uns unser Erbteil,  
die Herrlichkeit Jakobs, den er liebhat.

Gott fährt auf unter Jauchzen,  
der HERR beim Hall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,  
lobsinget, lobsinget unserm Könige!  
Denn Gott ist König über die ganze Erde;  
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,  
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,  
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

**(nach Psalm 47)**

*Wie lieblich ist der Maien  
aus lauter Gottesgüt,  
des sich die Menschen freuen,  
weil alles grünt und blüht.  
Die Tier sieht man jetzt springen  
mit Lust auf grüner Weid,  
die Vöglein hört man singen,  
die loben Gott mit Freud.*

*2. Herr, dir sei Lob und Ehre  
für solche Gaben dein!  
Die Blüt zur Frucht vermehre,  
lass sie ersprießlich sein.  
Es steht in deinen Händen,  
dein Macht und Güt ist groß;  
drum wollst du von uns wenden  
Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.*

*3. Herr, lass die Sonne blicken  
ins finstre Herze mein,  
damit sich's möge schicken,  
fröhlich im Geist zu sein,  
die größte Lust zu haben  
allein an deinem Wort,  
das mich im Kreuz kann laben  
und weist des Himmels Pfort.*

*4. Mein Arbeit hilf vollbringen  
zu Lob dem Namen dein  
und lass mir wohl gelingen,  
im Geist fruchtbar zu sein;  
die Blümlein lass aufgehen  
von Tugend mancherlei,  
damit ich mög bestehen  
und nicht verwerflich sei.*

## MORGENGEBET

Gott,  
zu Dir rufe ich in der Frühe des Tages.  
Hilf mir beten  
und meine Gedanken sammeln zu Dir;  
ich kann es nicht allein.

In mir ist es finster,  
aber bei Dir ist das Licht;  
ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht;  
ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe;  
ich bin unruhig, aber bei Dir ist der Friede;  
in mir ist Bitterkeit, aber bei Dir ist die Geduld;  
ich verstehe Deine Wege nicht,  
aber Du weißt den Weg für mich.

Vater im Himmel,  
Lob und Dank sei Dir für die Ruhe der Nacht;  
Lob und Dank sei Dir für den neuen Tag.  
Lob und Dank sei Dir für alle Deine Güte  
und Treue in meinem vergangenen Leben.  
Du hast mir viel Gutes erwiesen,  
lass mich nun auch das Schwere  
aus Deiner Hand hinnehmen.  
Du wirst mir nicht mehr auflegen,  
als ich tragen kann.  
Du lässt Deinen Kindern alle Dinge zum  
Besten dienen.  
Amen.

(aus dem Morgengebet von Dietrich Bonhoeffer)

## EVANGELIUM

Jesus führte seine Jüngerinnen und Jünger aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.

Und es geschah, **als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.**

Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

*Lukas 24,44-53*

### **LIED: Geh aus, mein Herz 503,1.8.13-14**

*Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.*

*8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.*

*13. Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
dass ich dir stetig blühe;  
gib, dass der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte ziehe.*

*14. Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,*

*und lass mich Wurzel treiben.  
Verleihe, dass zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben, und Pflanze möge bleiben.*

### **PREDIGT**

*Gnade sei mit euch und Friede  
von Gott, dem Vater,  
und unserem Herrn Jesus Christus.  
AMEN.*

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder!  
Da sind wir nun...  
Aber bitte mit Abstand, auf Distanz, „social distancing“ ist das Zauberwort.  
Obwohl Menschen doch Gemeinschaftswesen sind, obwohl wir einander brauchen und Nähe und Kontakt und Berührung lebensnotwendig sind.  
Obwohl Gottesdienst – trotz aller digitalen Möglichkeiten – doch nur gemeinsam geht.  
Wie lebt es sich allein?  
Reduziert auf die eigenen vier Wände.  
Die Geburtstagsfeier: abgesagt!  
Die Taufe, die Konfirmation, die Hochzeit: verschoben!  
Wie schön wäre ein Gang durch den Wald!  
Wieder selbst einkaufen zu gehen!  
Oder wenn mal jemand zum Kaffee vorbeikäme!  
Und einfach zur Kirche gehen zu können.  
So haben wir es erlebt in den letzten Wochen, Monaten.

Immerhin: es wird wieder besser.  
Manches ist wieder möglich – aber mit Abstand, auf Distanz, nur keine Berührungen, nur nicht zu nahe kommen!  
Ich bin eine Gefahr für dich – du bist eine Gefahr für mich.  
Normal ist das alles nicht.  
Normal ist das noch längst nicht.

„Papa, du bist aber gar nicht gut drauf“, sagt eine meiner Töchter am Telefon.  
Bin ich auch nicht.  
Weil ich mich immer noch ausgebremst fühle und wie eingesperrt.  
Es tut weh, Jugendlichen ihre Konfirmation zu nehmen, worauf sie sich so freuten.  
Es tut weh, Freizeiten abzusagen, die doch jetzt gerade so nötig wären.  
Es tut weh, nicht Abschied nehmen zu können am Bett der Sterbenden.  
Es tut weh, nur im kleinen Kreis und distanziert an den Gräbern zu stehen.  
Normal ist das alles nicht.  
Normal ist das alles noch längst nicht.

Und nun Christi Himmelfahrt.  
Dieses Fest, das es uns ohnehin nicht leicht macht.  
Jesus auf Distanz, Jesus im Himmel, weit weg, irgendwo dort oben, irgendwo im Himmel bei Gott.

Aus dem Johannesevangelium hören wir heute Worte aus dem Abschiedsreden Jesu, die er seinen Jüngerinnen und Jüngern vor seinem Tod hielt. Und vielleicht klingen diese Worte, diese Bitten Jesu heute anders als sonst, wie für uns gesprochen in den Zeiten der Distanz und des Abstands.

Denn auch viele von uns fragen sich:  
Was ist Glaube?

Wie kriegen wir Antwort auf unsere Sorgen und Zweifel und Ängste?

Es steht geschrieben im 17. Kapitel des Evangeliums nach Johannes:

**So redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach:**

***Vater, die Stunde ist da...***

***Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,***

***damit sie alle eins seien.***

***Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir,***

***so sollen auch sie in uns sein,***

***damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.***

***Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben,***

***die du mir gegeben hast,***

***damit sie eins seien, wie wir eins sind,***

***ich in ihnen und du in mir,***

***damit sie vollkommen eins seien***

***und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.***

***Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.***

***Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.***

***Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.***

Man kann diesen Text hören als Worte aus einer anderen Welt.

Eins-Sein.

Einigkeit.

Liebe.

All das, was uns gefühlt gerade verwehrt ist.

Distanz.

Abstand.

Besser: jede und jeder für sich.

So, als wollte Gott uns strafen.

Und so fragen, so behaupten ja auch manche:

Das Virus als eine Strafe für unsere Gleichgültigkeit gegenüber Gott,

als Strafe für unseren Lebensstil, der Gottes Zorn hervorruft.

Man findet solche Stimmen in religiösen Kreisen: das Virus als Gottes Racheengel.

Nun kann man solche Thesen schnell ablehnen und auf Abstand gehen und entrüstet überhaupt den Gedanken verrückt finden, als gäbe es einen strafenden Gott.

Aber so einfach finde ich das nicht.

Ich kann das, was in der Welt geschieht, nicht von Gott getrennt denken.

Ich kann nicht glauben, dass es Ereignisse gibt, mit denen Gott nichts zu tun hat.

„*Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, und der Herr hat es nicht getan?*“, fragt der Prophet Amos (Am 3,6).

Also doch: das Virus, die Pandemie als Strafe Gottes?

Gott hustet ein bisschen, und die Welt erkältet sich?

Nein, liebe Gemeinde, das könnte ich nicht denken.

Das könnte ich kleines Menschenkind nur behaupten, wenn ich Einblick hätte in Gottes Absichten, Gottes Plan.

Das habe ich aber nicht.

Das Handeln Gottes in der Welt ist für uns eben nicht eindeutig zu verstehen, zu entschlüsseln, zu erklären.

Wir Menschen mögen es deuten,

für dieses danken,  
unter jenem leiden,  
hinter manchem seine lenkende Hand vermuten,  
anderes als Strafe annehmen.

Das kann so sein – und so sind wir Menschen.

Aber es bleibt immer alles nur ein Deuten, ein Vermuten, ein Spekulieren, ein Rätseln, ein Ahnen. Alles andere, jedes Festlegen Gottes auf bestimmte Ereignisse in der Welt ist menschlicher Hochmut, ist Arroganz, also: Sünde.

Gottes Handeln in der Welt ist für uns Menschen niemals eindeutig.

Und die einzig angemessene Reaktion des Glaubens bei Dingen und Ereignissen, die wir nicht verstehen, ist Demut.

Richtig wäre es darum, zu schweigen und Gott um Hilfe und Erbarmen zu bitten.

Und dann, wenn ich Gott nicht verstehe,  
wenn mich Gott erschreckt,

wenn mich sein Handeln verstört und verwirrt, dann kann ich nur fliehen...

...dann kann ich nur fliehen und mich hinbegeben zu dem Ort, an dem es keine Zweideutigkeit mehr gibt,  
keine Zweifel und keine Angst,

zu dem Ort, an dem der Himmel aufgeht,  
zu dem Ort, an dem Gott sein Herz zeigt,  
also zum Kreuz Jesu und seinem Sieg am Ostermorgen.

Und dort sage ich: Herr, erbarme dich!

Und dort sage ich: Herr, ich verstehe dich gerade nicht,  
ich weiß nicht, was das alles soll,  
ich weiß auch nicht, warum du mir das auferlegst.  
Aber ich weiß, du kannst es nur gut mit mir meinen.  
Davon spricht Jesus, wenn er Gott bittet:

**Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir  
seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine  
Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast;  
denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der  
Welt gelegt war.**

Ist unser Glaube stark genug?

Das Virus, die Pandemie ist Anfechtung, ist auch  
Infragestellung des Glaubens.

Es gibt eine weitverbreitete Form des Glaubens, die  
ist es nicht.

*Das ist ein Glaube, der dir einflüstert oder predigt:  
Gott will immer, dass es dir gutgeht.*

*Wenn du mit Jesus unterwegs bist, dann wird alles  
gut, sei es Krankheit, Misserfolg, Sorge, Angst.*

*Wenn du Gott vertraust und gehorchst, dann wendet  
sich immer alles zum Guten.*

Abgesehen davon, dass es solchen Glauben in der  
Bibel kaum gibt,  
abgesehen davon, dass unsere Lebenserfahrung  
dagegen spricht.

Solch ein Glaube wird entweder von Gott enttäuscht  
sein, wenn die Stürme des Lebens wehen,

oder er wird an sich selbst verzweifeln, weil  
offensichtlich irgendein Fehler, irgendeine Sünde  
dazu führte, dass Gott seinen Segen abgezogen hat.

Gottes Kinder kennen auch böse Zeiten.

Der Glaube ist keine Versicherungspolice gegen das  
Schwere und alle Not.

Und unsere Taufurkunde nicht das Versprechen auf  
ein Dasein ohne Leid.

Was ein starker, ein robuster Glaube aber weiß, ist:  
In bösen Zeiten – wo alles auf Distanz geht – zieht  
Gott sich nicht zurück.

Er lässt mich nicht im Stich.

**Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir  
seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine  
Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast;  
denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der  
Welt gelegt war.**

Gott ist nah – vielleicht in unserer Angst und  
Verzweiflung und Traurigkeit mehr denn je.

Sei es, dass er der Not ein Ende bereitet,  
sei es, dass er genug Kraft gibt, in der Krise nicht zu  
verzweifeln,

sei es, dass er uns zu sich heimholt.

Erst in der Ewigkeit hören Not, Krankheit, Leid und  
Tod für immer auf.

Vorher aber gehört auch das zu unserem Leben.

So ist unser Glaube – und er ist eine starke Medizin:  
Wir können mit Gott reden im Gebet,

wir können ihm klagen und das Herz ausschütten.  
Wir können uns Gott anvertrauen und bei ihm bergen.  
Wir können hören, dass er auch in Krisen nicht gegen uns steht, sondern bei uns ist.  
Wir können lernen, dass er uns nicht vor allem Leid bewahrt, aber durch alles Leid zum Leben führt.  
Und vor allem:  
Dass seit Ostern kein Leid mehr unbegrenzt ist und ewig dauert.  
Und wir dürfen bitten, es doch auch schon jetzt mit uns gut werden zu lassen.

So bittet auch Jesus seinen Vater:

**Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir,  
so sollen auch sie in uns sein,  
damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.**

Zum Schluss habe ich überlegt, was der beste Wunsch zu Christi Himmelfahrt sein könnte – in diesen Zeiten und überhaupt.  
Ich denke, der beste Wunsch jetzt gerade und überhaupt könnte sein:  
*Ich wünsche euch ein normales... Leben!*  
Amen.

### **LIED: Geh deinen Weg durchs Leben**

**Geh deinen Weg durchs Leben, / geh mit Gott voran!  
Des Himmels reicher Segen / hat hier mit dir einen Plan.**

*Worauf kannst du vertrauen? / Wer gibt dir die Kraft?  
Der Herr, der dich berufen, / hält über dir die Wacht.*

*Einer diene dem andern, / gibt der Welt den Sinn.  
Dass ich mit meiner Stärke / den Schwachen Stütze bin.*

**Geh deinen Weg durchs Leben, / geh mit Gott voran!  
Des Himmels reicher Segen / hat hier mit dir einen Plan.**

*Gib nicht auf treu zu bleiben, / fang wieder neu an;  
auch in den dunklen Stunden, / wenn alles scheint vertan.*

*Wie die Sonne am Morgen / Nacht und Not vertreibt.  
Der Herr ist auferstanden! / Die Hoffnung ewig bleibt.*

*Gebt diesen Glauben weiter, / sag's der ganzen Welt:  
Es gibt nur einen Herren, / der dich und mich erhält.*

**Geh deinen Weg durchs Leben, / geh mit Gott voran!  
Des Himmels reicher Segen / hat hier mit dir einen Plan.**

**Don't give up 'til it's over / don't quit if you can.  
The weight on your shoulder / will make you a stronger man.**

*Watch the full moon rising / like a ghost of the sun.  
And dawn will be more suprising / when a new day has begun.*

**Don't give up 'til it's over / don't quit if you can.  
The weight on your shoulder / will make you a stronger man.**

*Text dt.: Eckhard Halleemann – engl. Text & Melodie: Johnny Duhan*

## FÜRBITTENGE BET

*Herr Jesus Christus,*

*König des Himmels und der Erde!*

*I. Hier draußen unter Deinem Himmel spüren wir,  
dass Du nicht nur unsere kleine, begrenzte Welt  
erfüllst,  
sondern das ganze Weltall umspannst.*

*So bitten wir Dich für die Menschen,  
die von Deinem Himmel auf Erden nur wenig spüren:  
für alle, die sich in Einsamkeit grämen,  
für alle, denen Krankheit das Leben einschränkt,  
für alle, deren Tage nur noch grau dahinfließen.*

*Zeige Du ihnen ein Stück Himmel  
und richte sie auf durch die Kraft neuer Hoffnung.*

*II. Du, Herr, bist das Haupt der Welt geworden,  
nicht nur unserer kleinen Seele oder Gemeinschaft,  
das Haupt des Weltalls und all seiner Kräfte und  
Engel.*

*So bitten wir Dich für alle,  
die einander das Leben zur Hölle machen:  
In der Beziehung oder Nachbarschaft,  
in ihrem Hass oder Fanatismus gegenüber anderen,  
in den Kriegsgebieten dieser Erde,  
in der Verherrlichung des Kapitals  
oder in der Verblendung des Terrorismus.  
Hilf, dass Friede einkehrt,*

*dass auch dort der Himmel stärker ist als alle Höllen,  
die Menschen einander bereiten können.*

*III. Wir bitten schließlich auch für uns selbst, Herr:  
Lass uns nicht nur ängstlich,  
sondern auch glücklich empfinden,  
dass wir ein Teil von Dir sind,  
ein Teil von Dir auf Erden.*

*Lass uns mehr und mehr hinauf wachsen zu Dir,  
der Du die Wahrheit in der Liebe bist.  
Lass Deine Liebe uns durchströmen,  
wie das Blut unseren Körper durchströmt und erfüllt.*

*Rühre uns an mit Deinem Geist,  
dass wir durch Dich neue Kraft  
und neue Fantasie bekommen,  
um unser Dasein zu gestalten  
auf der Suche nach der Welt von morgen.*

*Segne uns, Herr,  
dass wir als Deine Zeuginnen und Zeugen  
in unserem Alltag leben,  
dass wir Kirche und Glaube nicht klein machen  
und nicht kaputt reden,  
sondern dass die Art, wie wir sind,  
andere Menschen hinzieht und einlädt zu Dir.  
AMEN.*

*Wir beten in der Stille...  
Und höre uns nun, Gott, wenn wir gemeinsam beten:*



Vater unser im Himmel!  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit.  
AMEN.

**Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse leuchten dein Angesicht über dir  
und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir seinen Frieden.  
AMEN.**

**LIED: Komm, Herr, segne uns 170,1**

*Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.*

*Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978*